

lenfauna gemacht. Auch die Schutter, Bäche und dauernd Wasser führende Gräben wurden insbesondere auf Muschel- und Libellenvorkommen untersucht. Eine sehr interessante Arbeit, die viel Aufschluss gibt über die Kleintierwelt auf den Unterwassermatten und in den Flüssen, Bächen und Gräben, die mit den Unterwassermatten in Verbindung stehen.

Nach meiner Pensionierung zum 1. Oktober 1997 habe ich mehrmals die Unterwassermatten begangen, um insbesondere festzustellen, wo noch die Grenzsteine mit den Gewannnamen stehen. Leider waren nur noch sieben Stück vorhanden, die ich dann säuberte, damit man die Schrift lesen konnte.

Im Spätjahr 2003 bekam ich einen anonymen Anruf mit der Nachricht, dass zwei der am besten zugänglichen Steine, die in der Nähe vom Freihof an der Georgen- und Marienmatte standen, nicht mehr da sind. Bei einer anschließenden Besichtigung musste ich leider diesen Sachverhalt auch feststellen. Es waren nur noch die leeren Löcher zu sehen, in denen die Steine einmal standen. Auch Herr Pfefferkorn vom Marienhof wusste nicht, wo die Steine hingekommen sind. Er erklärte sich aber bereit, mit mir zusammen und seinem Schlepper die restlichen Steine zu holen, wenn das Regierungspräsidium damit einverstanden ist.

Aufgrund einer telefonischen Anfrage kam die Zustimmung sofort, sodass wir einige Tage später und bei trockenem Wetter die noch vorhandenen Grenzsteine holen konnten. Glücklicherweise hatte der Schlepper von Herrn Pfefferkorn ein Hebegeschirr. So konnten wir die Steine, die teilweise sehr weit in den Boden eingesunken und sehr schwer waren, mit diesem Hebegeschirr herausziehen und anschließend zum Marienhof fahren. Einige Zeit später hat dann Herr Pfefferkorn die Steine im Marienhof, im Bereich der Kapelle mit der Madonna, aufgestellt.

Zu erwähnen ist noch, dass an Weihnachten 1999 der Sturm „Lothar“ auch große Schäden in den Pappel-Wäldchen im Osten der Heinrichsmatte und der Jakobsmatte angerichtet hat. Die umgestürzten Bäume blieben liegen. Das Wäldchen ist seither sich selbst überlassen.¹⁷

Ergänzung zum Rentamtman

Letzter Rentamtman war Otto Mittenzwei, der dieses Amt von 1933 bis 1978 inne hatte und dann in den Ruhestand ging. Er stand aber auch danach der Herrschaft von und zu Franckenstein immer mit Rat und Tat zur Seite. Entsprechend dieser langen Zeit kannte Herr Mittenzwei alle Grundstücke und Besitzungen seiner Herrschaft und auch die meisten Pächter auf den Gemarkungen Niederschopfheim, Hofweier, Schutterwald und Offenburg und